

Aber auch den Branntweinkonsumenten komme das Projekt der nationalrätlichen Kommission in höherem Maße zu Gute als jedes der beiden früheren Projekte. Der Preis des Branntweins werde viel mäßiger sein, als er nach dem Steuerentwurfe mit seinen 85 Frcs. Steuer und nach dem ersten Monopulentwurfe, wo er im Großverkauf auf 160 bis 170 Frcs. gegen 120 bis 150 Frcs. jetzt angelegt war, hätte sein müssen. Der geringe Verwaltungsapparat, der Wegfall des Fabrik- und eines Theils des Händlergewinns ermögliche es, daß nach Einführung des Monopols der Branntwein in bester Qualität pro Liter nur 20 bis 30 Cms. mehr kosten müsse als bisher. Die Abichung der Branntweingläser — das Gebot einer solchen ist in das Gesetz aufgenommen — ermögliche dem kleinen Mann die Kontrolle des Preises.

Für das importirende Ausland bleiben, wenn das Monopol in der nun vorliegenden Form beschloffen wird, die Verhältnisse ungefähr die gleichen wie bisher.

S. Wolf.
Zeitschr. f. Spiritus-Ind.

Deutschland und Frankreich.

Von Seiten der französischen Regierung war Herr Amédée Marteau abgeordnet, um zu studiren, warum Deutschland in den letzten zehn Jahren so gut vorwärts gekommen sei.

Herr Marteau hat nunmehr einen Bericht erstattet und berührt dabei auch einige Industrien spezieller und hebt die Gründe hervor, warum Deutschland ein so gefährlicher Konkurrent geworden sei. 1874—77 führte Deutschland für 3673 bis 3877 Millionen Mark ein. 1884 war diese Ziffer, zum Theil infolge des Zolltarifs von 1879, auf 3288 Millionen gesunken; dagegen war die Ausfuhr, welche 1874 noch nicht 2433 Mill. Mark erreichte, 1884 bereits auf 3269 Mill. gestiegen. Während also die Einfuhr geringer wurde, ist die Ausfuhr ganz erheblich gestiegen.

Bis zum Jahre 1877 war der Güteraustausch zwischen Frankreich und Deutschland zu gunsten des ersten. 1875 veränderte Frankreich noch um 77 Mill. mehr nach Deutschland, als es von daher empfing. Dieses Verhältniß gestaltete sich für Frankreich von Jahr zu Jahr ungünstiger. Von 1878 sendet Deutschland mehr nach Frankreich, als es von dort erhält. 1880 beträgt der Unterschied bereits 79 Mill. Francs und 1884 gar 89 Millionen.

Das Verhältniß hat sich also in 10 Jahren um 160 Millionen zu ungunsten Frankreichs geändert. Der französische Export nach Deutschland ging von 480 Millionen auf 328 Millionen zurück, während Frankreich anstatt früher für 349 Mill. jetzt für 417 Millionen kauft.

Diese Ziffern sind sehr berechtigt; sie zeigen, daß, trotzdem die chauvinistische Presse fortwährend predigt, man solle von den deutschen Barbaren und Erbfeinden nichts kaufen, der Handel sich, mit wenigen Ausnahmen, über dies Geschrei einfach hinwegsetzt und seinem Vortheile nachgeht.

Herr Marteau fragt nun, woher es komme, daß Deutschland seinen Auslands-handel in zehn Jahren um die enorme Summe von 800 000 000 Mark vergrößert habe. Er findet dafür folgende Gründe. Zunächst sind die Rohmaterialien in Deutschland viel billiger als in Frankreich. Die Tonne Steinkohlen wird für ca. 8,50 Frcs. verkauft, während sie in Frankreich 12—13 Francs kostet. Die Tonne Rohseisen kostet in Deutschland 53—57 Francs, ein in Frankreich ganz unbekannter Preis. Dann aber ist der Arbeitslohn in Deutschland erheblich niedriger. Z. B. ist in den industriellsten Gegenden der Lohn des Hüttenarbeiters nicht höher als 3,22 Mark gleich 4,25 Frcs. für den Tag von 10 Stunden. In kleineren Hütten wird sogar nicht mehr als 2,70 Mark gleich 3,37 Frcs. bezahlt.

Dies sind indessen die Löhne der begünstigten Gegenden, während sie sonstwo noch viel niedriger sind. So erhält in Sachsen der am besten bezahlte Arbeiter 2,90 Frcs., in Schlessien nur 1,50 Frcs. pro Tag.

In Thüringen fabriziren von 60 Porzellanfabriken 50 nur Puppenköpfe, Thiere, kleine Gefäße u. als Spielzeug für Kinder und machen sowohl sich selber untereinander, als auch der Hausindustrie eine große Konkurrenz. Ein halbes Duzend anderer Fabriken machen Kläder, (Marbelen), Perlen, sowie die zahlreichen Artikel, welche zum Schmuck des Weihnachtsbaumes bestimmt sind. Die Häuser von Sonneberg kaufen 360 Trompeten für 26 Groschen gleich 3,35 Frcs.; allerdings sind diese (Kinder-)Trompeten nicht bemalt.

Auch kleine Sachen vernachlässigen die Deutschen nicht; so z. B. nimmt die ganze Spielwaarenindustrie eine weltbeherrschende Stellung ein. Die Werabahn transportirt allein 100 000 Ztr. Holz, Metall und Farben, welche alle in Spielwaaren der verschiedensten Art umgewandelt und in der Form von 140 000 Ztr. Puppen, Küchen, Puppenmöbel und anderem Kinderpielzeug wieder verpackt werden. Die Spielwaarenindustrie Deutschlands macht einen Umschlag von 125 Mill. Frcs., wovon 95 Mill. ins Ausland gehen und 30 Mill. in Deutschland selbst Verwendung finden. Deutschland fabrizirt aber nicht nur die meisten Spielwaaren der Welt, sondern es verbraucht auch selbst mehr, wie irgend ein anderes Land. Pariser Puppen sind zu aristokratisch und zu theuer, daher für Export in größeren Quanten ungeeignet. Dafür spielt aber die französische Jugend mit Bleisoldaten und Kanonen, welche in Nürnberg hergestellt werden!

(Wieds Gew. Ztg.)

Besprechung der Werke des aufliegenden literarischen Weihnachtsanzeigers.

Unter der Kriegsflagge des deutschen Reichs. Vom Marinepfarrer P. G. Heims. (Leipzig, Hirt und Sohn.) Diese schnell beliebt gewordenen, höchst unterhaltenden und recht humorvollen Schilderungen (Preis brosch. 6 Mk., sehr eleg. geb. 8 Mk.) dürften für die Literatur der Jetztzeit dieselbe hervorragende Bedeutung haben, wie f. B. Hildebrandt-Kossatzs Reise um die Erde. — Zur Orientirung in den so regen kolonial-politischen Fragen bietet das Werk beachtenswerthe Aufschlüsse; allernächst, wo Interesse für unsere schnell erstarkende Marine, wie für die steigende Anerkennung der deutschen Flagge im Auslande vorhanden ist, verdient das Werk als „Deutsches Familienbuch“ heimisch zu werden.

Schweiger-Lerchenfeld A. v., Afrika, der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Mit 300 Illustrationen, 18 kolorirten Karten u. (Wien, A. Hartleben 1885. Erste und zweite Abtheilung. 640 S. Mk. 10,80. Das ganze Werk, Prachtbd., wird kosten Mk. 18,90.) Bei dem großen Interesse, welches augenblicklich Afrika mehr als die anderen Erdtheile erregt, ist es ein zeitgemäßes Unternehmen, aus der Fülle von Werken über einzelne Theile der ungeheuren Ländermassen, welche sich unserer Kenntniß zuwendend derart erschließen, daß der Name „Dunkler Erdtheil“ bald seine Berechtigung verloren haben wird, einmal das Wichtigste, Bleibende, allgemein Wissenswerthe zusammenzustellen. Dieses dankenswerthe Unternehmen hat v. Schweiger-Lerchenfeld im ganzen mit Glück unternommen und zum großen Theile bereits durchgeführt. Es ist keine geringe Arbeit, welcher man ihres sonstigen Verdienstes wegen eine gewisse, mitunter in der Zusammenstellung und in der Schreibweise zu Tage tretende Eilefertigkeit nachsehen kann. Das Geographische, das Ethnographische, Biographische und Geschichtliche wird zu einer belehrenden und unterhaltenden Gesamtdarstellung glücklich verbunden und bis auf die neueste Zeit fortgeführt. Die Ausstattung ist sehr gut und dem reichen Inhalt angemessen. Ein besonderer Vorzug des Werkes besteht in der reichen Fülle von meist guten Illustrationen, kolorirten Karten u. Die Haupttheile enthalten: 1. Süds., 2. Äquatorialafrika, 3. den Sudan, 4. Nordafrika, 5. das Saharagebiet, 6. Nordostafrika, 7. Afrikas Inseln. Den Schluß wird die Thier- und Pflanzengeographie bilden.

Neu-Deutschland. Kulturbilder aus den deutschen Kolonien f. d. reifere Jugend. Die gesammte Presse hat über diese Kulturbilder, die alle nach Berichten dort lebender Deutscher verfaßt sind, die anerkennendsten Besprechungen gebracht und dürfte der jetzt abgeschlossene Band bei dem allgemeinen Interesse für die deutschen Kolonialbestrebungen eine willkommene Weihnachtsgabe für jung und alt sein.

Die Schmuggler, neues Gesellschaftsspiel, in elegantem Karton, Preis Mk. 1,60. Was man beim Damenspiel „Wolf und Schafe“ nennt, erscheint hier in neuer, lebendiger und ungleich schönerer Gestalt. Eine Hochgebirgslandschaft mit Engpässen, Höhlen, Schluchten, Brücken, Flüssen und Seen, mit Mühlen, Wirthshäusern, Schmüthen, Ortschaften und Bergschlössern findet sich abgebildet und auf Pappe gezogen. Das ist das Terrain, auf welchem sich unser Spiel bewegt. Zwei Partner spielen gegen einander, der eine für die „Schmuggler“ (zwei Figuren), der andere für die „Grenzwächter“ (vier Figuren), welche sämmtlich aus farbigen, aufrechtstehenden Kartonbildern bestehen. Stark markirte Punkte auf dem Landschaftsbilde geben die oftmals zu wechselnden Standorte für die „Schmuggler“ und die „Grenzwächter“ an, welche letztere die ersteren durch in die Enge treiben schließlich zu fangen suchen. Ein ganz reizvolles und auch zum Nachsinnen anregendes Spiel.

Höckners Universallexikon, ein kurzgefaßtes Wörterbuch des Wissenswerthesten. Verlag von Carl Höckner in Dresden. 84 Bogen in 21 Heften à 35 Pfennige. Nach den bis nun vorliegenden zwei Heften concurrirt dieses Handbuch mit den kleinen Conversationslexikons von Brockhaus und Meyer, und knüpft seine Existenzberechtigung an folgende Vorzüge: Es übertrifft beide Werke durch die ungemeine Billigkeit. Es dient nicht nur als historisch-naturwissenschaftliches Nachschlagebuch, es vertritt zugleich die Stelle eines Fremdwörterlexikons. Diese Tendenz ist auch im Prospekt bezeichnet: „Dem Charakter des Werkes entsprechend, wurde die Gegenwart vor der Vergangenheit überall da bevorzugt, wo letztere nur oder fast nur den Gelehrten interessirt. Daher durfte z. B. kein heute gebräuchliches Fremdwort unerklärt bleiben; daher mußte den heute im Vordergrund des Interesses stehenden Personen, Dingen und Fragen ein größerer Raum gewährt werden, als Allen, was ausschließlich der Geschichte angehört, ohne etwa in seinen Wirkungen die Gegenwart zu berühren.“ Weitere Eigenthümlichkeiten dieses praktischen Nachschlagebuches bestehen in der Allgemeinverständlichkeit desselben und in einem ungemein deutlichen Drucke. Wir können es unserem Leserkreise als ein unfehlbares Nachschlagebuch empfehlen, das auf jede Frage ausführliche und sachliche Antwort giebt, daher jedem Gebildeten unentbehrlich ist.

Der Subscriptionspreis des ganzen 1350 groß Octav-Seiten enthaltenden Werkes beträgt elegant gebunden nur neun Mark.

Bismarck nach dem Kriege, von *. 2. Aufl. 1883. 330 S. gr. 8°. M. 5. — Bismarck. 12 Jahre deutscher Politik (1871—83), von *. 2. Auflage. 1884. 386 S. gr. 8°. M. 6. — Bismarck in Frankfurt. „Der kleine Poschinger.“ Jubelschrift von *. Mit Bildniß des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1853. 1885. 132 S. gr. 8°. M. 3. — Bismarck in Petersburg-Paris-Berlin (Fortsetzung von „Bismarck in Frankfurt“.) Jubelschrift von *.